

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 10: **Einkaufen, Shopping**

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Jiri,
ich habe dann schön über deine person des monats im september-heft des Puls lachen müssen: diesem komischen oberchef aller freiwilligen helfer der westlichen hemisphäre. «Volunteers», der neue weg ins amerikanische glück! Da ich aber kein börsenspekulant bin, ist es mir eigentlich scheisseegal, wer der nächste chef aller freiwilligen sein wird... Mein lachen ist aber eher ein grinsen des galgenhumors, wenn ich daran denke, dass ja die Sowjets für vogelfrei erklärt sind... bumm, bumm, out, exit!!

Christoph Egli

Lieber Ruedi Schächli,
ich danke dir recht herzlich für deinen leserbrief im septemberheft des Puls. In einem punkt bin ich zwar gar nicht mit dir einig: beim tixi-transportdienst geht es zweifellos auch um die frage, ob hier «freiwillige hilfe» sinnvoll ist oder nicht? Meine antwort ist: sie ist wenig sinnvoll! Ein transportdienst gehört nämlich zum eigentlichen dienstleistungsbereich für behinderte, wie die sozialarbeiterin vom fürsorgewerk oder die pflegerin im behindertenwohnheim. Eine solche dienstleistung, vergleichbar mit der feuerwehr, der sanität oder der bahnhofshelferin, sollte in unserer gesellschaft grundsätzlich immer von bezahltem personal erfüllt werden... seit wann werden denn wichtige öffentliche funktionen unentgeltlich verrichtet?! Doch nur solche funktionen, welche die politiker als unwichtig einschätzen. Die berechtigung eines tixi-transportdienstes kann somit nur diejenige sein,

einen sogenannten «bedarfsnachweis» zu erbringen – den hat aber schon der verein zürcher rollstuhl-taxi erbracht. Wenn ich – hoffentlich bald, ich habe eigentlich noch lust dazu – mit dir in ein restaurant ausgehe, so musst du mir beim essen helfen und an dieser hilfe gibt es gar nichts auszusetzen! Sie ist nämlich teil deiner persönlichen beziehung zu mir. Schon bei einem Ce Be eF-lager wird aber der sachverhalt komplizierter. Gehören diese lager nun in den eigentlichen dienstleistungsbereich für behinderte oder nicht? Ich nehme aber an, die motivation der nichtbehinderten helfer liegt in ihrer persönlichen beziehung zu den behinderten? Es ist also richtig, dass diese freiwilligen helfer keinen lohn erhalten und gleichviel für ihre ferien bezahlen wie die behinderten – ihre hilfe entspringt ja einer freundschaftlichen solidarität... Es ist aber sehr wichtig, dass eine scheinbar «freiwillige» dienstleistungsbeziehung, welche eigentlich gescheiter bezahlt worden wäre, von einer freundschaftlichen beziehung getrennt wird – das führt sonst zu ganz tragischen beziehungströbels und -puffs! Ines Aubert hat das, leider unabsichtlich, aber dennoch eindeutig in ihrem artikel über «freiwillige hilfe» ausgesprochen. Ein anderer aspekt wird in der arbeit der Puls-redaktion sichtbar, welche ja ebenfalls ohne bezahlung erfolgt. Diese arbeit beruht zwar nicht auf irgendeiner freundschaftlichen solidarität, ihre grundlage beruht auf einem politischen engagement... Und hier drängt sich die alte diskussion auf: sollen politische parteien in der Schweiz von staates wegen finanziell unterstützt werden? Eine frage, welche ich nicht schlüssig

